

Hellmut Kretzschmar:

getan oder versäumt haben.“ Nachdrücklich warnt er dabei Bayern vor einer Triasbildung, die „von Basel bis Rostock“ reichend Preußens Gebiet durchschneide, für Bayerns Rolle auch an darin führender Stelle keine glückliche Lösung darstelle. Sachsen wird in diesem Zusammenhange auch dort nicht erwähnt, wo von Preußens natürlicher Vormacht in Norddeutschland die Rede ist.

Pfordten verfolgte die deutschen Angelegenheiten mit offener Tür gegen Preußen und Zurückhaltung gegen Österreich, unterstrich diese Haltung in einer identischen Note an Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen und Nassau am 8. März und beobachtete unausgesetzt die für Süddeutschland so ausschlaggebende Stellung Napoleons III. mit Argwohn. Beust, der immer wieder durch alarmierende Berichte aus Berlin beunruhigt wurde — als etwa zu Hohenthal ein preußischer Generalstabsoffizier äußert, Preußen müsse noch vor Mobilmachung und Kriegsbereitschaft die strategisch wichtige Sächsische Schweiz besetzen —, suchte die Wiener Regierung zu festen Sicherungen zu bestimmen, „Will man Freunde gewinnen, so muß man mit ihnen offenes Spiel treiben“; er erfahre zuwenig über die Wiener Pläne. Welches waren nun im Augenblick diese selbst? Kein Zweifel, daß Sachsens Nöte dabei nur eine nebensächliche Rolle spielten. Nachdem beruhigende Versicherungen Habsburgs in Berlin, von parallelen Schritten in Paris und London begleitet, doch keine Entspannung eingeleitet hatten, liefen die ausgedehnten Wiener Beratungen in der zweiten Märzwoche darauf hinaus, daß Esterhazy und Biegeleben den vorsichtigen Mensdorff überstimmten. Militärische Vorbereitungen werden getroffen; Österreichs pessimistischer Vertreter in Berlin, Karolyi, regt zuerst am 9. März militärische Besprechungen mit Sachsen an, in einem Privatbriefe aber versichert König Ludwig von Bayern dem Könige Johann am gleichen Tage, daß Bayern Sachsen jederzeit treu zur Seite stehen und er sich immer eine wahre Herzensangelegenheit daraus machen werde, Hand in Hand mit Johann zu gehen. Obwohl Beust eben von Pfordten eine Ablehnung seines erneuten Vorschlags einer bundespolitischen neuen Offensive erfahren hat, bemüht er sich, nun immerhin Österreich zu einer Aktivität vor dem Frankfurter Forum zu bestimmen. Ja er wagt die Drohung, daß die anderen deutschen Staaten keine Ursache zum Eingreifen im Ernstfalle hätten, wenn Wien den Bundesweg nicht einschlage. In dem Maße, wie er nun zu wirklichen Rüstungen sich entschloß, wurde Mensdorff auch politisch energischer. Blome muß in München anfragen, ob Bayern mitzuwirken bereit sei, wenn Österreich die Verteidigung Sachsens mit in seinen Kriegsplan einbeziehe; die Antwort fiel unbestimmt, aber nicht ablehnend aus. Mehr konnte sich